Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 204 - Zuwanderung und Integration
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Frau Christine Roddewig-Oudnia +49 202 563 2603 christine.roddewig-oudnia@stadt.wuppertal.de
	Datum:	14.04.2023
	Drucks.-Nr.:	**VO/0243/23/1-A** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
27.04.2023	**Integrationsausschuss**	**Entgegennahme o. B.**

Antwort auf die Große Anfrage der Initiative POWER OF COLOR vom 08.04.2023 zur Situation unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter in Wuppertal

Grund der Vorlage
Große Anfrage der INITIATIVE POWER OF COLOR vom 08.04.2023 (VO/0243/23).

Beschlussvorschlag

Die Vorlage wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Unterschrift

Dr. Stefan Kühn

Begründung

Wie stellt sich die Situation unbegleiteter, minderjähriger Geflüchteter dar?

Aktuell betreut das Jugendamt Wuppertal 240 unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge. In dieser Zahl sind rund 60 Kinder und Jugendliche einer aus der Ukraine evakuierten Jugendhilfeeinrichtung enthalten.
Die Kinder der ukrainischen Jugendhilfeeinrichtung sind gemeinsam mit ihren ukrainischen Betreuern*innen in der Jugendherberge untergebracht. Die Betreuung erfolgt durch die mitgereisten ukrainischen Fachkräfte, ergänzt um deutsche Fachkräfte des Jugendhilfeträgers SKJ e.V. .

Die allein ankommenden unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge werden zunächst vorübergehend in Obhut genommen, währenddessen geklärt wird, ob es Verwandte gibt oder andere Aspekte, die einen Verbleib in Wuppertal oder eine Weiterleitung in einen

anderen Jugendamtsbezirk mit sich bringen. Wenn sie in Wuppertal bleiben, wird entlang des Einzelfalls die erforderliche Hilfe geklärt und umgesetzt.

Wie haben sich die Zahlen in den vergangenen Jahren entwickelt?

Mit 240 Kindern und Jugendlichen hat die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge fast wieder den Stand von 2018 erreicht, nachdem diese in den Jahren 2019, 2020 und 2021 kontinuierlich zurückgegangen war. So sank die Anzahl bis 2021 auf 150 trotz jährlicher Zugänge in Wuppertal von rund 30 Minderjährigen.

Wuppertal erfüllt aktuell die festgelegte Aufnahmequote zu 170 % und liegt damit an zweiter Stelle der höchsten Aufnahmequoten aller Jugendämter in Nordrhein-Westfalen. Aufgrund dessen kommen mehr Jugendliche in Wuppertal an, die später in andere Jugendamtsbezirke verteilt werden. In Wuppertal bleiben die Kinder und Jugendlichen, die eine familiäre Bindung in Wuppertal haben oder gesundheitlich so angeschlagen und/oder traumatisiert sind, dass eine Weiterleitung nicht zugemutet werden kann. Durchschnittlich sind das in den letzten Jahren um die 40% der ankommenden Kinder und Jugendlichen gewesen.

Gibt es genügend Unterbringungs- und Betreuungsplätze?

Die 60 Kinder der ukrainischen Jugendhilfeeinrichtung sind gemeinsam mit ihren ukrainischen Betreuern*innen in der Jugendherberge untergebracht. Die Betreuung erfolgt durch die mitgereisten ukrainischen Fachkräfte, ergänzt um deutsche Fachkräfte des Jugendhilfeträgers SKJ e.V. .

Die allein ankommenden unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge werden zunächst vorübergehend in Obhut genommen, währenddessen geklärt wird, ob es Verwandte gibt oder andere Aspekte, die einen Verbleib in Wuppertal oder eine Weiterleitung in einen anderen Jugendamtsbezirk mit sich bringen.
Für diese Inobhutnahmen stehen rund 20 Plätze in Inobhutnahmeeinrichtungen der Jugendhilfe (hier werden auch einheimische Jugendliche bei Bedarf untergebracht) und 12 Plätze in der ehemaligen Artfabrik (ausschließlich für die geflüchteten Jugendlichen) zur Verfügung.

Grundsätzlich stehen damit ausreichend Plätze zur Verfügung, auch wenn es im Laufe eines Jahres immer wieder zu Spitzen kommen kann, z.B. wenn innerhalb einer Woche 10 Jugendliche vorsprechen oder innerhalb von 4 Wochen plötzlich 30 Jugendliche ankommen. Bisher konnten auch dann Lösungen gefunden werden.

Das größte Problem bei der Inobhutnahme sind die langen Wartezeiten, die inzwischen bei der Weiterleitung in andere Jugendamtsbezirke eintreten, weil die dortigen Jugendämter auch Probleme mit der Aufnahme haben. Dies blockiert dann die Inobhutnahmeplätze in Wuppertal.

Bleiben die Jugendlichen in Wuppertal können Anschlussmaßnahmen in der Familie bei Verwandten sein, je nach Alter in einer eigenen Wohnung mit ambulanter Betreuung oder in einer Jugendwohngruppe. Bisher war eine Vermittlung in solch eine langfristige Maßnahme innerhalb von durchschnittlich rund 8-12 Wochen möglich.

Ist es zu einer Absenkung fachlicher Standards gekommen?

Nein, in Wuppertal werden die Jugendhilfestandards eingehalten.

Bei der Inobhutnahme unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge sind die Standards variabler als bei einheimischen Jugendlichen, was jedoch zumeist auch den unterschiedlichen Ausgangslagen Rechnung trägt.

Bis zur Klärung grundlegender Fragen, kann daher eine Unterbringung in einer anderen Einrichtung als in einer expliziten Jugendhilfeeinrichtung erfolgen. Dies ist so in der Jugendherberge als auch bei der vorläufigen Inobhutnahme in der ehemaligen Art Fabrik.

So ging und geht es bei dem Kinderheim vor allem darum, die Fluchtgemeinschaft der 60 Kinder und ihren Betreuungskräften aufrecht zu erhalten und die den Kindern vertrauten Betreuungskräfte, die alle mit ihrer Ausbildung in Deutschland nicht anerkannt sind, für die Kinder zu erhalten.

Und wenn die Zahl der ankommenden unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge plötzlich steigt, schafft auch eine Unterbringung in der Art Fabrik Sicherheit, Schutz, Ruhe und Versorgung. Die Sozialarbeiter*innen des Fachdienstes unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge des Jugendamtes und das Team Integrationsberatung des kommunalen Integrationszentrums achten darauf, dass sowohl die Minderjährigen, die mehr Unterstützung brauchen, schnellstmöglich in eine intensivere Betreuung kommen, als auch die, die in Wuppertal bleiben.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

x neutral /nein

☐ ja, positive Auswirkungen

☐ ja, negative Auswirkungen

Begründung: Die Vorlage hat keine Klimarelevanz.